

# Naturerlebnispfad Perlbachtal Mitterfels

Liebe Besucherinnen und Besucher,

Sie sind herzlich eingeladen entlang des Naturerlebnispfades Perlbachtal Mitterfels die abwechslungsreiche Natur näher kennenzulernen. Auf diesem Abschnitt verläuft der Naturerlebnispfad entlang der ehemaligen Bahnstrecke von Wiespoint bis Ziermühle mit einer Länge von etwa 4,2 Kilometern.

Entlang des Weges können Sie auf Informationstafeln Wissenswertes über die Geschichte der

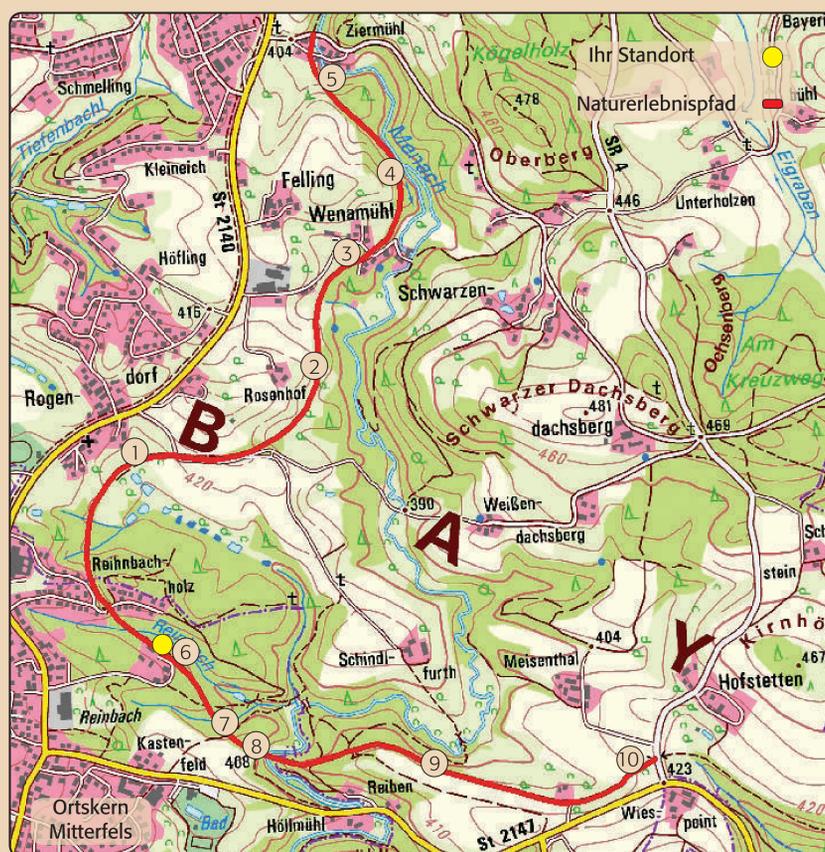
ehemaligen Bahnstrecke und über die heimische Natur rund um die Marktgemeinde Mitterfels erfahren.

Der Abschnitt entlang der Bahnstrecke kann nach Belieben auch mit dem Teilstück des Naturerlebnispfades im Talgrund des Perlbachtals kombiniert werden.

Anschließend sind Sie herzlich eingeladen den historischen Ortskern von Mitterfels mit Burganlage und Burgmuseum kennenzulernen.

## Richtung Ziermühle (nach links):

- ◀ 1. Lebensraum Weiher
- ◀ 2. Vielfalt der Schnabelformen
- ◀ 3. Ökosystem Ameisenhaufen
- ◀ 4. Von Flechten, Farnen und Moosen
- ◀ 5. Ziermühle - Müller und Sagler



## Richtung Wiespoint (nach rechts):

- ▶ 6. Die Bahn erreicht Mitterfels
- ▶ 7. Amerikanische Eichen am alten Bahnhof
- ▶ 8. Stockwerke des Waldes Blick in die Kronen
- ▶ 9. Aus der Sicht des Mäusebussards
- ▶ 10. Haltepunkt Wiespoint



Ausführliche Informationen zum Naturpark finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)



Ausführliche Informationen zur Gemeinde Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)

# Lebensraum Weiher

Der Übergang von tieferem Wasser auf Verlandungszonen mit Flachuferbereichen und angrenzenden Röhrichten oder Uferstreifen ist ein besonders attraktiver Lebensraum für viele Tier und Pflanzenarten. Im offenen Wasser laichen Erdkröten und Teichmolche und legen Libellen ihre Eier ab. Die Stockenten suchen dort gründelnd nach Nahrung.

In den Uferstreifen fühlen sich Mädesüß und Blutweiderich wohl, die an die feuchten Bedingungen angepasst sind. Auch die Ringelnatter verweilt dort an sonnigen Stellen und wartet auf Beutetiere wie die Erdkröte. In den Verlandungsbereichen bilden Schilfrohr und Rohrkolben meist dichte Bestände in denen Teichrohrsänger ihr Brutnest anlegen.



Rohrkolben  
© F. J. Flint



Teichrohrsänger  
© J. Brenner



Plattbauchlibelle  
© H. Krannich



Ringelnatter  
© G. Gabel



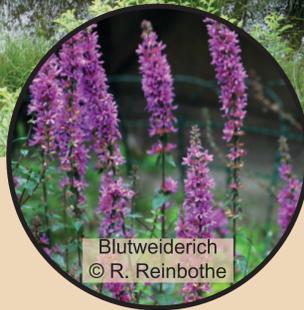
Erdkröte  
© S. Plewinski



Mädesüß  
© F. J. Flint



Teichmolch  
© I.Noack



Blutweiderich  
© R. Reinbothe



Stockenten  
© U. Falk



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)

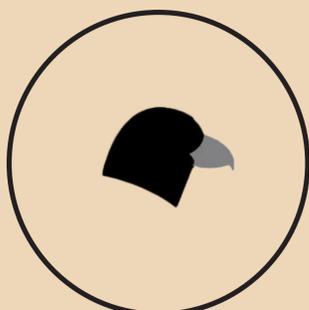


Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)

# Vielfalt der Schnäbel

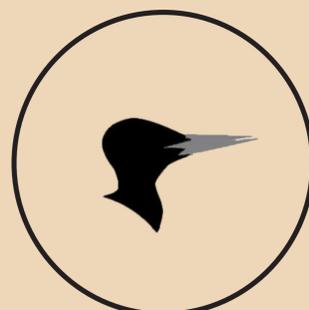
Wie jeder Handwerker für seine Arbeiten unterschiedliche Werkzeuge benötigt, brauchen verschiedene Tierarten spezialisierte Schnabelformen um an ihre Nahrungsquellen zu gelangen.

Die Natur hat jedem Vogel das passende „Werkzeug“ für die Nahrungsaufnahme mitgegeben. Achten Sie einmal auf die Schnäbel: An diesen können Sie ablesen was die Vogelarten fressen.



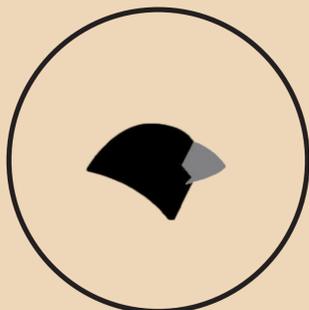
## Fleischfresser-Schnabel

findet man bei Greifvögeln und Eulen. Sie sind darauf spezialisiert, festes Fleisch mit den scharfen Kanten zerschneiden zu können. Mit dem gebogenen Haken am Ende des Schnabels können sie Beute, wie kleinere Vögel oder Mäuse töten und grob zerteilen. Ein häufiger Vertreter ist bei uns der **Turmfalke**, der in Mitterfels bereits wiederholt am Kichturm brütet.



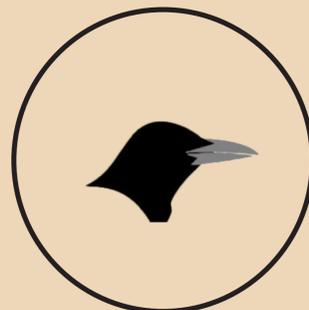
## Insektenfresser-Schnabel

ist länglich, spitz zulaufend und schmal. Mit dem sehr feinen Werkzeug können **Grünspecht**, Rotkehlchen, Kleiber und viele andere pinzettenartig Insekten aufsammeln und verspeisen. Dem Specht dient der spitze Schnabel nicht nur zum Stochern in Ameisenhaufen, er nutzt diesen auch als Werkzeug für den Bau seiner Höhlen in dicken Bäumen.



## Samenfresser-Schnabel

ist klein, kräftig und kompakt. Er dient einzig und allein dazu Körner zu knacken. Durch die spitze aber stabile Form können Vogelarten wie **Kernbeißer**, Grünfink oder Buchfink Sonnenblumenkerne öffnen und den enthaltenen Samen fressen. Sogar den häufig verschmähten Stein der Kirschen öffnen Kernbeißer, um an den nahrhaften Samen zu kommen.



## Allesfresser-Schnabel

ist kräftig und kantig. Dohlen und Elstern besitzen einen robusten, vielseitig einsetzbaren Schnabel. Aber auch der **Eichelhäher** hat ein geeignetes Werkzeug, um tierische und pflanzliche Kost zu vertilgen. Mit dem Schnabel knacken sie Haselnüsse, Bucheckern und Eicheln genauso wie sie Fleisch zerteilen oder Insekten verschlingen.



Ausführliche Informationen zum Naturpark finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)



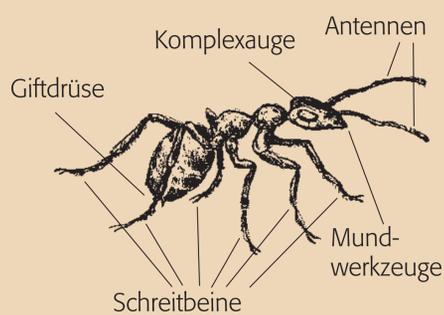
Ausführliche Informationen zur Gemeinde Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)

# Ökosystem Ameisenhaufen

## Heimische Waldameisen

In unserer Gegend gibt es acht hügelbauende Waldameisenarten. Eine davon ist die Rote Waldameise. Sie steht unter Naturschutz, ihre Nester dürfen nicht beschädigt werden.

Bei der Jagd setzt die Waldameise ihre Giftdrüsen ein. Zuerst fügt sie der Beute Bisswunden zu, um dann ihr Gift, die Ameisensäure, in die offenen Hautstellen spritzen zu können.



## Die Aufgaben der Waldameise:

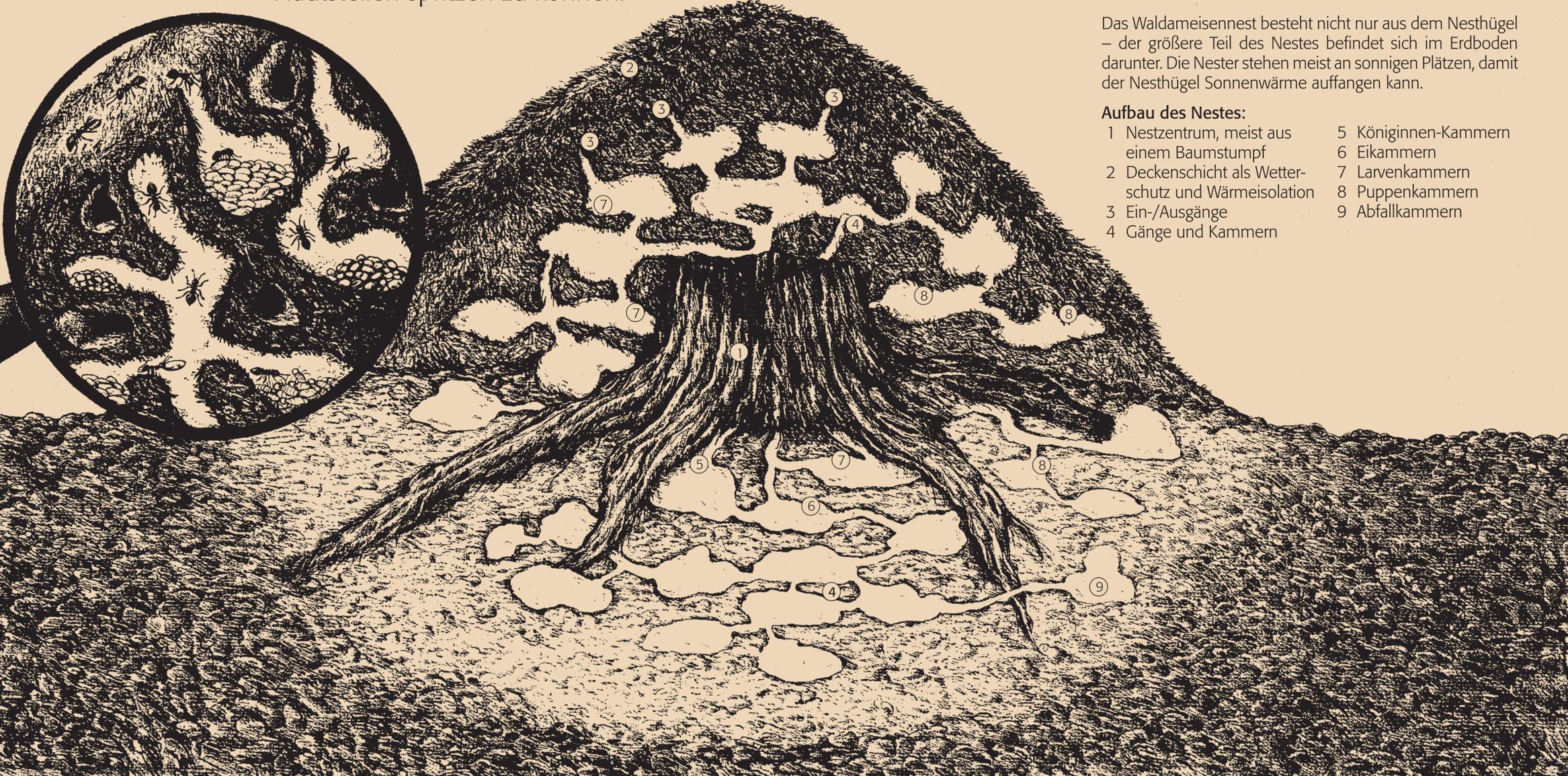
- trägt zum Erhalt des biologischen Gleichgewichts bei und gilt als Gesundheitspolizei des Waldes
- schränkt Insektenschäden ein, indem sie als natürlicher Feind Eier, Larven oder Puppen frisst
- durchmischt den Boden im Nestbereich
- fördert Honigtauproduktion (Honigtau ist der zuckerhaltige, flüssige Kot von Blattläusen. Der von Bienen gesammelte Honigtau bildet die Basis für den Waldhonig.)

Das Waldameisennest besteht nicht nur aus dem Nesthügel – der größere Teil des Nestes befindet sich im Erdboden darunter. Die Nester stehen meist an sonnigen Plätzen, damit der Nesthügel Sonnenwärme auffangen kann.

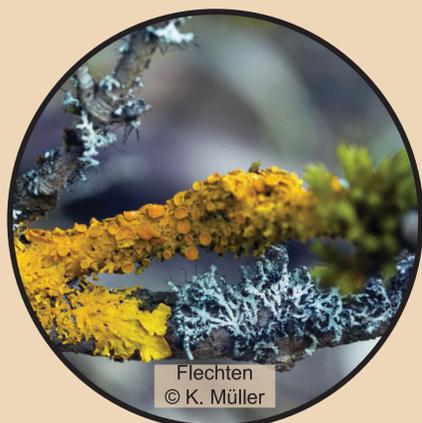
### Aufbau des Nestes:

- |   |                      |
|---|----------------------|
| 1 Nestzentrum, meist aus einem Baumstumpf         | 5 Königinnen-Kammern |
| 2 Deckenschicht als Wetzschutz und Wärmeisolation | 6 Eikammern          |
| 3 Ein-/Ausgänge                                   | 7 Larvenkammern      |
| 4 Gänge und Kammern                               | 8 Puppenkammern      |
|   | 9 Abfallkammern      |

Illustration  
weissraum media



# Von Flechten, Farnen und Moosen



Flechten  
© K. Müller

## Flechten

bestehen aus mehreren Organismen: Pilze und Cyanobakterien (Grün-/Blualge). Der Pilz bildet die Grundstruktur und liefert Wasser und Mineralien, die vom Untergrund aufgenommen werden. Die Bakterien liefern durch Fotosynthese Zucker an den Pilz. An den schwierigsten Standorten können Flechten durch diese Symbiose überleben. Flechten auf der Rinde von Bäumen richten übrigens keinen Schaden an, da sie nur auf der äußersten Schicht sitzen und nicht in die lebendigen Teile eindringen.



Säulenflechte  
© G. Gabel

## Farne

mögen es schattig und feucht, wachsen an Bächen oder in Wäldern. Anders als die noch älteren Moose besitzen die Farne ein Leitungssystem. Dadurch war es ihnen möglich, Wasser und Nährstoffe entgegen der Schwerkraft nach oben zu leiten. Somit konnten sie als erste Pflanzen auf dem Festland in Richtung der Sonne wachsen, was ihnen einen Vorteil im Kampf um das Licht brachte. Die urzeitlichen Farne wurden dadurch bis zu 30 Meter hoch.



Eingerollter Farn  
© L. Sternberg



Farn-Blätter  
© P. Tönsman



Moos auf Totholz  
© B. Grommes



Sternmoos  
© R. Knauf

## Moose

sind die ursprünglichsten aller Landpflanzen. Ihre Strategie ist das Wachstum in die Breite nicht in die Höhe. Sie besitzen keine Wurzeln sondern können Wasser über die ganze Oberfläche aufnehmen. Über ihr Äußeres verlieren sie bei Trockenheit auch relativ schnell wieder die ganze Feuchtigkeit. Moose haben aber eine erstaunliche Fähigkeit, die es ihnen ermöglicht, nach mehrjähriger Trockenheit bei Befeuchtung wieder weiterleben zu können.



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)

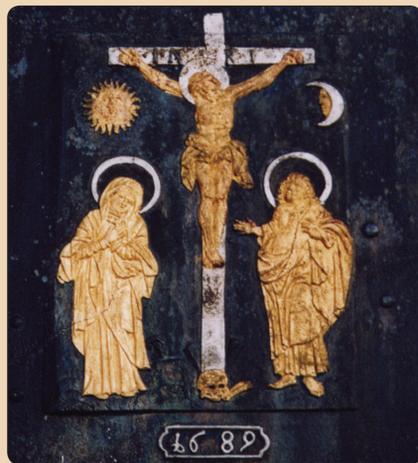


Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)

# Ziermühle - Müller und Sagler

## Mühle

Die Ziermühle zählt zu den sehr alten Mühlen, da sie bereits 1191 das erste Mal urkundlich erwähnt wird. Lange Zeit existierte neben der Mühle auch ein Sägewerk. 1970 wurden beide Betriebe eingestellt.



Doppelzentner Getreide. In der Nacht konnten die Bauern aus der Umgebung ihr eigenes Getreide mahlen lassen und das selbst hergestellte Mehl heimfahren.

## Arbeit in der Säge

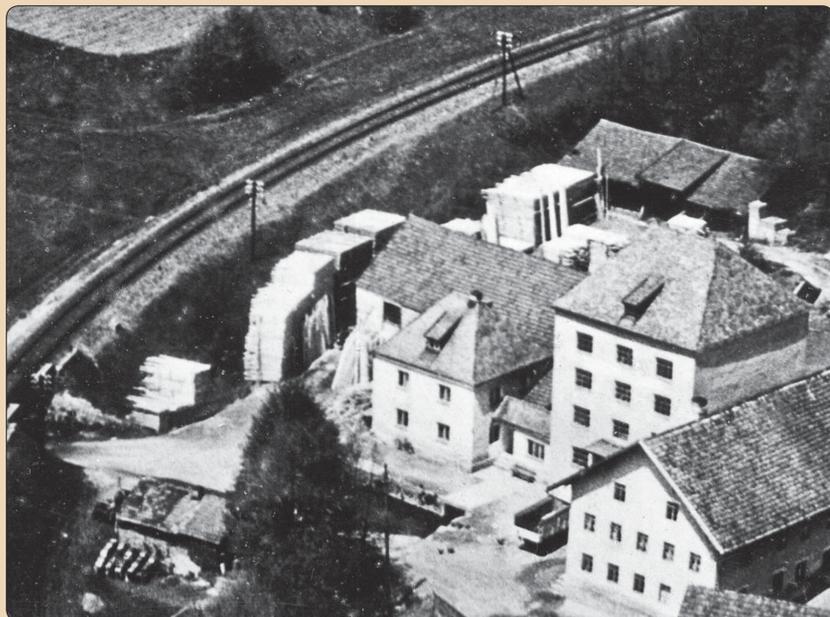
In der Säge wurde am Tag von 7 - 17 Uhr für die Möbelindustrie Schnittholz produziert. In der „Bauernschicht“ nachts arbeiteten vier Helfer, damit die umliegenden Bauern ihre eigenen Stämme schneiden lassen konnten.

## Arbeit in der Mühle

In den Glanzzeiten der Ziermühl gab es eine Besonderheit. Am Tag arbeiteten in der Mühle der Besitzer, zwei Lehrlinge und ein angestellter Meister. Sie verarbeiteten durchschnittlich 100

## Hochwasser

Mühle und Sägewerk arbeiteten all die Jahre unfallfrei. Ein Unglück von besonderem Ausmaß war das Hochwasser im Sommer 1954. Der Bach war zum reißenden Fluss geworden.



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)

Quellen: AK Heimatgeschichte,  
Chronik Markt Mitterfels

Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)



# Die Bahn erreicht Mitterfels

## Wirtschaftliche Erschließung des Bayerwalds

Die Eröffnung des Ostbahnen-Grundnetzes verband die wichtigsten bayerischen Handelsplätze und schaffte den Anschluss an die Wirtschaftszentren an der Ruhr sowie an West- und Osteuropa.

Die Rohstoffe des Waldes und die Produkte des niederbayerischen Bauernlandes ließen sich jetzt besser vermarkten: Holz, Glas, Stein, Vieh, Getreide. An den Bahnlinien begann wirtschaftliches Leben aufzublühen.

## Streckenbau für den „eisernen Hund“

Der Bau der schwierigen Bahnstrecke in etwa zwei Jahren war eine Meisterleistung der planenden Ingenieure, hervorzuheben der Bau der Menachbrücke.

Franz Wartner berichtet: „Die große Brücke an der Goaßreibn blieb anderen vorbehalten: hier bauten die gebirgsferfahrenen Italiener. Überall in der Gemeinde waren sie verteilt, hatten dort eine billige Schlafstelle und bekamen wenigstens Milch und Brot“.

Am 5. Dezember 1896 fuhr der „eisernen Hund“ zum ersten Mal über die neue Brücke.



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)

Quellen: AK Heimatgeschichte,  
Chronik Markt Mitterfels

Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)



# Amerikanische Eichen am alten Bahnhof

## „Zu de roten Baam“

In den 50er Jahren gehörte es für viele Städter zur Familientradition im Herbst einen Ausflug nach Mitterfels zu machen. „Steigt’s ein, fahr ma nach Mitterfels zu de roten Baam!“ - und das alljährliche „Herbstspaziergangs-Ritual“ begann. Tatsächlich handelt es sich bei den circa fünfundachtzigjährigen Roteichen um eine botanische Rarität.

## Der Weg nach Europa

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es in den Wäldern des Ruhrgebiets und Münsterlands zu einem großen Eichensterben wohl aufgrund der starken Schadstoffeinträge über die Luft. Da die heimische Eiche nach damaliger Ansicht keine

Zukunft mehr hatte, pflanzte man als Alternative die amerikanische Roteiche.

## Der Weg nach Mitterfels

Gepflanzt wurden die Bäume 1917 wahrscheinlich durch die Betreiberin der Mitterfelder Bahnhofrestauration Frau Leser. Bereits 1964 wurde der Baumbestand als forstliches Saat- und Pflanzgut anerkannt und führte bei so manchem Mitterfelder zu einer alljährlichen Taschengeldaufbesserung, wenn die Jäger oder „der Forst“ Sammelpremien ausbezahlten. Nach einer stürmischen Nacht führten die zahlreich am Boden liegenden Eicheln oftmals zu einem regelrechten Wettlauf der Mitterfelder Jugend um die begehrten „Sammlerobjekte“.



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)

Quellen: AK Heimatgeschichte,  
Chronik Markt Mitterfels

Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)



# Stockwerke des Waldes - Blick in die Kronen

## Kronenschicht

Diese Schicht ist geprägt durch die Kronen der Bäume aus starken Ästen, dünnen Zweigen und einem dichten Blätter- oder Nadeldach. Hier fühlen sich Eichhörnchen, Spechte und Uhu wohl. Von der Brücke haben Sie einen ausgezeichneten Blick in die Kronen. Vielleicht können Sie dort manche dieser Tierarten beobachten.

## Strauchschicht

Holunder, Brombeere und Haselnuss bilden den teils dichten Unterwuchs der mit wenig Licht auskommen muss. Wildschweine, Rehe und der hier brütende Zaunkönig, sind häufige Bewohner.

## Krautschicht

In dieser Schicht wachsen Farne, Gräser und Blütenpflanzen. Hummeln und andere Fluginsekten wie der Admiral fühlen sich hier besonders wohl.

## Bodenschicht

In den dichten Moos-Teppichen oder den abgestorbenen Blättern und Nadeln, wachsen viele Pilzarten. Auch Ameisen, Spinnen und Käfer fühlen sich hier wohl.

## Wurzelschicht

Dies ist der wichtigste Raum für alle großen Pflanzen, denn nur dadurch können sie sich über ihre Wurzeln mit genügend Wasser und Mineralstoffen versorgen. In diesem dichten unterirdischen Geflecht leben unter anderem Regenwürmer und überwintern Erdkröten.



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)



Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)

# Aus der Sicht des Mäusebussards

## Merkmale

Deutschlands häufigste Greifvogelart kann bis zu 128 Zentimeter Flügelspannweite erreichen. Trotzdem ist der Mäusebussard mit etwa einem Kilogramm eher ein Leichtgewicht. Häufig ist der überwiegend dunkelbraune Vogel mit hellerer Brust am Straßenrand auf Pfählen sitzend zu entdecken.

## Lebensraum

Mäusebussarde sind den Lebensraum betreffend Generalisten. Sie sind in unserer Kulturlandschaft überall anzutreffen, nur dicht geschlossene Wälder sind für sie eher ungeeignet. Für die Jagd werden größere offene Flächen benötigt, die im Wald eher selten sind. Der Ideallebensraum ist der Übergang von Bäumen auf Wiesenflächen. Deshalb brüten die Greifvögel gerne in einzelnen hohen Bäumen in der Landschaft oder an Waldrändern.

## Verhalten

Für die Jagd setzen die Greifvögel unterschiedliche Methoden ein. Einerseits kreisen sie in bis zu 100 Metern Höhe und halten Ausschau nach Beute. Nachdem ein Tier entdeckt wurde, gehen sie kurz in den Rüttelflug über, um die Beute exakt anzuvisieren und stürzen sich dann pfeilschnell darauf. Der gut ausgeprägte Sehsinn ist dafür eine ideale Voraussetzung. Andererseits halten Mäusebussarde häufig auf einer Sitzwarte, beispielsweise Pfähle oder Telefonmasten, Ausschau nach Beute, um sie dann zu ergreifen.



Mäusebussard  
© S. A. Walter



Mäusebussard mit Wurm  
© T. Haberl

## Nahrung

Wie der Name schon vermuten lässt, besteht die Nahrung des Mäusebussards überwiegend aus Mäusen. Feldmäuse machen mehr als zwei Drittel seiner Beute aus. Des Weiteren zählen andere Kleinsäuger wie Maulwürfe, aber auch Jungvögel zu seinen Nahrungsquellen. Ergänzt wird der Speiseplan durch Reptilien wie Ringelnattern oder Eidechsen sowie Frösche oder Kröten. Auch Regenwürmer verschmäht er nicht. Gelegentlich nutzt er auch Aas von Straßen, wodurch Mäusebussarde selbst oft mit Fahrzeugen kollidieren.



Feldmaus  
© C. Schmalhofer



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)



Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)



# Haltepunkt Wiespoint

## Gründung des Haltepunkts

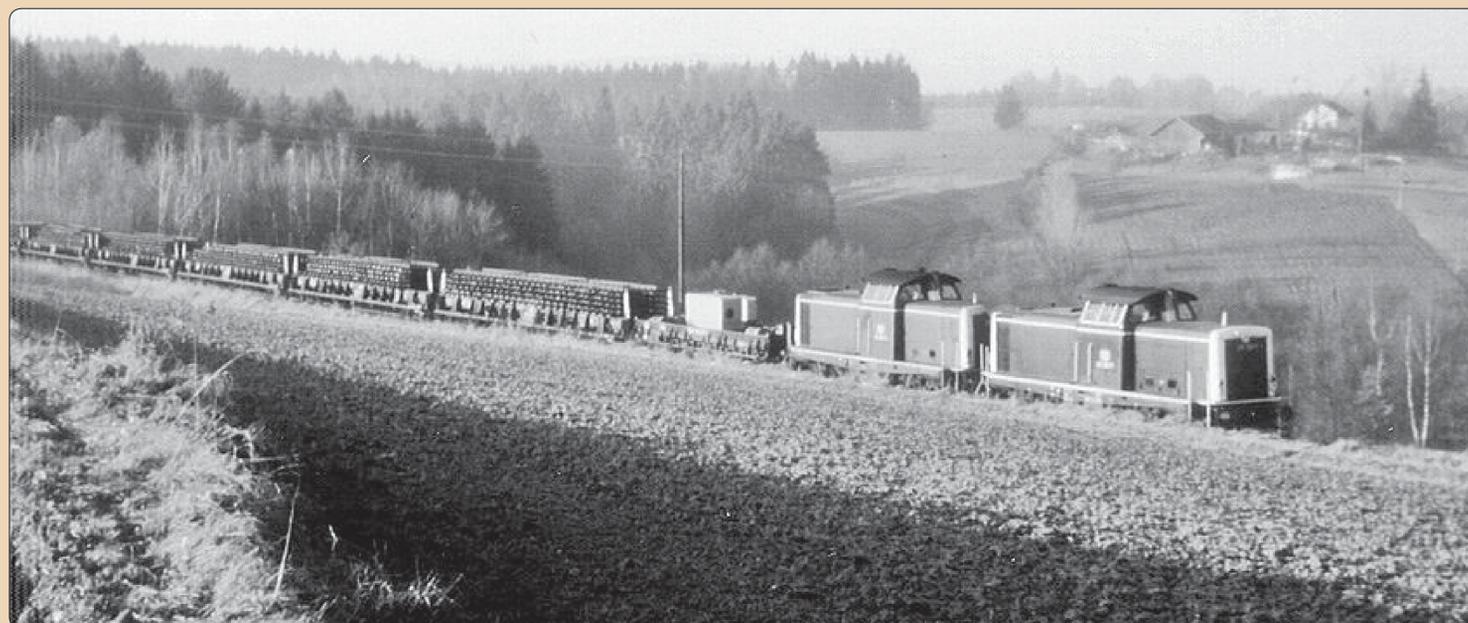
Kein Bahnhofsgebäude, kein Fahrkartenschalter, kein Rangiergleis, keine Weiche, kein Prellbock, nur eine Tafel unter der Brücke „Haltepunkt Wiespoint“. Das war für die Reisenden zwischen Steinburg und Mitterfels über drei Generationen hinweg die einzige Möglichkeit in die Stadt zum Einkaufen, aufs Bezirksamt nach Bogen, ins Gymnasium oder zur Arbeit nach Straubing zu fahren.

Im Jahr 1891 beschloss der Gemeinderat Dachsborg bei den zuständigen Stellen die Errichtung eines Haltepunktes für die geplante Bahn voranzubringen und beteiligte sich an den Grunderwerbskosten mit 831,25 Mark - bei einem Gesamtsteueraufkommen von nur 905 Mark. Der Einzugsbereich des Haltepunktes umfasste elf Ortschaften.

## Versehentlich zum nächsten Bahnhof

Der Haltepunkt hatte seine Eigenheiten. Stand unter der Wiespointer Brücke niemand, und war dem Lokführer durch den Schaffner kein Fahrgast zum Aussteigen gemeldet, so hielt der Zug nicht. So konnte es passieren, dass Bahnreisende versehentlich bis zum nächsten Bahnhof fahren „durften“. Die Heimkunft verzögerte sich dann um den Rückmarschweg.

Zweimal hatte der Haltepunkt Wiespoint Hochkonjunktur. Dies waren die Notzeiten während und nach den beiden Weltkriegen. Im rein landwirtschaftlich geprägten Hinterland des Haltepunktes bildeten damals „Hamsterer“ die Mehrzahl der Fahrgäste. Im Jahr 1984 wurde der Bahnbetrieb eingestellt.



Ausführliche Informationen zum Naturpark  
finden Sie unter: [www.naturpark-bayer-wald.de](http://www.naturpark-bayer-wald.de)

Quellen: AK Heimatgeschichte,  
Chronik Markt Mitterfels

Ausführliche Informationen zur Gemeinde  
Mitterfels finden Sie unter: [www.mitterfels.de](http://www.mitterfels.de)

